



Sternstunden
31.10.

Saul



Tonhalle Düsseldorf
Einfach fühlen





Liebe Konzertbesucherinnen,
liebe Konzertbesucher,

»pulten« ist ein neues Wort. Vor der Coronakrise bedurfte es des Umstandes, zu zweit an einem Notenpult zu sitzen, keiner Worte. Es war einfach selbstverständlich. Nach eineinhalb Jahren Vereinzeln im Orchester ist »pulten« euphorischer Ausdruck dafür, dass man endlich wieder gemeinsam musizieren darf! Für die Tatsache, dass auch Sängerinnen und Sänger ihren 3-Meter-Abstandskäfig wieder verlassen und Ohr an Ohr im Chor singen dürfen, gibt es noch kein neues Wort – sicher nur eine Frage der Zeit.

Der Städtische Musikverein jedenfalls feiert mit der Aufführung von Hillers Oratorium »Saul« nicht nur die Wiedergeburt eines lange vergessenen Werkes, sondern auch seine eigene Renaissance. Denn seit dem ersten Lock-down hat der Chor kein einziges Konzert mehr gesungen. Dafür aber umso intensiver geprobt, mit Abstand natürlich – und das ist herausfordernd bis frustrierend. Inzwischen aber bestätigen viele Chormitglieder begeistert, dass dieser Umstand ihre sängerische Selbständigkeit enorm gestärkt hat. So war die Pandemie zwar eine für das Singen sehr schwere, aber für den Musikverein bestimmt keine verlorene Zeit.



2 Inhalt

- 03 DAS PROGRAMM
Der Sänger Dilemma
- 08 DER STECKBRIEF
Ferdinand Hiller
- 10 DAS ORCHESTER
Kölner Akademie
- 14 DER CHOR
Städtischer Musikverein zu Düsseldorf
- 18 DER DIRIGENT
Michael A. Willens
- 20 DIE SOLISTEN
Dahlmann/ Post/ Bonni/ Herfurtner/
Bill/ Walter/ Lucass
- 26 ESSAY
Generalist und Kosmopolit
- 32 INHALTSANGABE
Saul. Die Handlung
- 34 LIBRETTO
Text von Moritz Hartmann
- 48 VORSCHAU
Die nächsten Konzerte
- 49 SERVICE
Alle Infos zum Konzert





Der Sänger Dilemma

»Schütte, gieße Deinen Zorn auf die Heiden aus! (...) Lass ihr Gezelte hoch auflodern, die Gebeine in Wüsten modern! Gib ihre Augen dem Vogel der Luft und ihre Knochen dem Wolf in der Kluft.« Und das ist nur eine von vielen grausamen Verszeilen, die Chor und Solisten in Ferdinand Hillers SAUL zum stimmungswaltigen Klingen bringen. Udo Kasprowicz, Bassist im Städtischen Musikverein, über die Zwickmühle, in der man als Sänger und Sängerin steckt:

»Hier wird ein Dilemma der Kunst deutlich, das Sänger stärker betrifft als Instrumentalisten: Wir sind in der Rolle der Interpreten, weil wir die Werke der Komponisten und Librettisten anweisungsgetreu aufführen. Dabei müssen wir uns aber, um die von den Urhebern beabsichtigte Wirkung zu erzielen, mit dem Rollenvorbild – in unserem Falle dem Volk Israel – so sehr identifizieren, dass die theatralische Illusion entsteht, in der wir das Publikum »ergreifen« mit dem, was wir singen. Das bedeutet aber nicht, sich zu den Aussagen solcher und anderer Passagen zu bekennen, selbst wenn wir sie mit großem Engagement einstudieren. Denn ist nicht Kants Vision eines »ewigen Frieden« ein zentrales humanes Anliegen, dem wir uns verpflichtet fühlen, obwohl der Zustand der Welt eher Anlass zum Resignieren gibt?

Und jetzt soll die künstlerische Qualität der Musik rechtfertigen, dass ein grausames Gottesbild und gleichzeitig menschliche Entfesselung öffentlich gefeiert werden? Sollte man das Oratorium nicht wieder ins Archiv stellen, wo es schon 100 Jahre geruht hat, ohne Schaden anzurichten?

Andererseits haben uns historische Erfahrungen sensibilisiert: Wir haben, banal ausgedrückt, aus der Geschichte gelernt. Immerhin genießt derzeit Mitteleuropa die längste Friedenszeit seit Menschengedenken. Ein Verzicht auf das kulturelle Erbe, sobald es unserer modernen Haltung widerspricht, nimmt den kommenden Generationen die Chance, unseren Weg der Reflexion fortzusetzen und sich der Utopie des Weltfriedens ein Stück zu nähern.«





4 Das Programm

31. Oktober 2021 18 Uhr

Thilo Dahlmann SAUL

Andreas Post DAVID

Thomas Bonni SAMUEL

Hanna Herfurtner MICHAL

Elvira Bill HEXE

Chorsolisten:

Klaus Walter JONATHAN/ Martin Lucaß ISAI, BOTE

Chor des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf

Dennis Hansel-Dinar EINSTUDIERUNG

Kölner Akademie

Michael Alexander Willens Dirigent

GEFÖRDERT DURCH:

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW



Landeshauptstadt
Düsseldorf





Ferdinand Hiller (1811-1885)

SAUL. ORATORIUM FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER

ERSTER TEIL

Ouvertüre

Nr. 1 Chor: »Saul hat Tausend geschlagen«

Nr. 2 Rezitativ & Arie des Saul: »Sein ist der Glanz
des Krieges«

Nr. 3 Frauenchor und Arie der Michal: »Es schwand
von uns das Trauern gleich einem Traum der Nacht«

Nr. 4 Rezitativ und Romanze des David: »Mir ist
nicht Ruhm und Glanz beschieden, nach stillem
Glücke steht mein Sinn«

Nr. 5 Rezitativ und Duett von David & Saul: »O
König, sieh zu deinen Füßen den armen Hirten
gnädig an«

Nr. 6 Michal & Frauenchor: »Weckt ihn nicht, o,
weckt ihn nicht«

Nr. 7 Saul & Chor: »Wehe, die Geister der Nacht
sind neu erwacht«

Nr. 8 Chor: »Der Herr hat seine Seele vom Tode
errettet«

Nr. 9 Rezitativ & Arie des Samuel: »Gehorsam will
der Herr der Himmelsscharen«

Nr. 10 Chor: »Welche Donnerworte entrollen seinen
Lippen«

Nr. 11 Chor & Ensemble: »Gottes Zorneswolke wird
an dir vorübergehen«

ZWEITER TEIL

Nr. 12 Chor: »Davids Harfe klinget wieder durch die
Täler«

Nr. 13 Rezitativ des Isai & Samuel: »Friede sei mit
euch«

Nr. 14 Arioso des Samuel: »Wie Gott gebot, zum
Könige von Israel dich salb ich hier«





6 Das Programm

Nr. 15 David & Chor: »Dein Wille, Herr, geschehe, ihm beuge ich, in Demut mich«

Nr. 16 Rezitativ des Samuel: »Und jetzt entfliehe in die Wüste«

Nr. 17 David & Chor: »Werft hin, werfet hin den Hirtenstab«

Nr. 18 Arie der Michal: »O du, den meine Seele liebet«

Nr. 19 Männerchor: »Das ist Nobe, die ruchlose Stadt«

Nr. 20 Rezitativ des Samuel & Ensemble: »Ihr Sklaven Samuels, geöffnet habet ihr das Tor dem Feinde«

Nr. 21 Männerchor: »Verflucht sei alles und ausgerottet, was Saulus uns' res Königs spottet«

Nr. 22 Rezitativ und Arioso des Saul: »Lasst von Verfolgung ab für eine kurze Stunde«

Nr. 23 Männerchor: »Das ist Saul, den hier ich sehe«

Nr. 24 Rezitativ des David: »Ferne sei's von mir, dass ich meine Hand an meinen Herrn lege«

Nr. 25 Duett von David & Saul und Chor: »Seht, o seht, sie weinen beide«

Nr. 26 Chor: »O wie schön und lieblich ist es, wenn in Eintracht Herrscher wohnen«

Nr. 27 Rezitativ des Saul & Männerchor: »Wehe, wehe, Trauerschleier senken sich schwarz«

Nr. 28 Chor: »Wehe, wehe, o finstere Kunde«

Nr. 29 Rezitativ des Saul: »Auf denn und ohne Zagen, das Schwert in ausgestreckter Hand«

Nr. 30 Chor: »Jehovah, erhaben einsam thronest du«

PAUSE



**DRITTER TEIL**

Nr. 31 Rezitativ des Saul: »Gott hat sich von mir hinwegewendet«

Nr. 32 Duett von Hexe & Saul: »Wer klopft in dunkler Nacht an meine Tür?«

Nr. 33 Rezitativ des Samuel: »O König Saul, was willst du, sprich!«

Nr. 34 Chor & Solo: »Erwacht, erwacht, es flieht die Nacht«

Nr. 35 Arioso der Hexe: »O stärke deine Kraft, nimm einen Bissen Brot«

Nr. 36 Chor & Solo: »Erwacht, erwacht, es flieht die Nacht«

Nr. 37 Frauenchor & Schlachtgemälde: »Wie die Sonne durch die Wolken geht der König durch das Heer«

Nr. 38 Rezitativ von Michal & Bote: »Dein Antlitz ist zerstört, von wannen kömmt du?«

Nr. 39 Trauermarsch

Nr. 40 Chor & Solo: »Streifet ab die Prachtgewande«

Nr. 41 Klagegsang Davids & Chor: »Die Edelsten in Israel sind auf den Höhen erschlagen«

Nr. 42 Rezitativ der Michal & Chor: »Beugt die Knie, er allein ist nunmehr unser Schutz und Heil«

Nr. 43 Schlusschor & Soli: »Lobet den Herrn, preiset ihn alle Völker«

Pause um ca. 19:30 Uhr,

Konzertende um ca. 20:40 Uhr





Ferdinand Hiller. Stich. 1865





Ferdinand Hiller

»Saul«

Wer war Ferdinand Hiller? Diese Frage kommt nicht von ungefähr, ist doch der einst anerkannte Komponist, Verleger, Pädagoge, Pianist und Dirigent inzwischen aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Ganz anders sah es da in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus: Hiller galt als eine der einflussreichsten Musikerpersönlichkeiten weit über deutsche Grenzen hinaus. Vor allem trug er, der langjährige Städtische Musikdirektor von Köln, zum Aufstieg der Domstadt als musikalisches Zentrum des Rheinlandes bei.

Sein musikalischer Werdegang startete schon im Frankfurter Elternhaus: Als Sohn jüdischer Kaufleute 1811 geboren, erhielt Ferdinand Hiller von klein auf Klavier- und Kompositionsunterricht und machte dabei so rasante Fortschritte, dass er bereits als Zehnjähriger mit Mozarts c-Moll-Konzert auf der Bühne stand. Mit 14 wurde er Schüler des in Weimar lebenden Johann Nepomuk Hummel, und bei einer Reise nach Wien lernte er Franz Schubert und den bereits schwer kranken Ludwig van Beethoven kennen. Insofern standen die Zeichen mehr als günstig für Ferdinand Hillers musikalische Karriere.

Und tatsächlich erhielt er 1847 das Angebot, in Düsseldorf die Nachfolge von Julius Rietz als Städtischer Musikdirektor anzutreten. Hiller fühlte sich schnell im Rheinland heimisch. Er war ein geselliger Mensch, mochte die rheinische Mentalität und knüpfte rasch Freundschaften; bald war sein Haus ein wichtiger Treffpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Anders als sein Vorgänger wurde er allerdings nicht von der Stadt fest angestellt, was wohl zu seiner Entscheidung beitrug, nach drei Jahren erneut den Wohnort zu wechseln und einem Ruf nach Köln zu folgen, wo er 1850 sesshaft wurde und die restlichen 35 Jahre seines Lebens verbrachte.

Sein Oratorium »Saul« wurde 1858 in Köln im Rahmen der Niederrheinischen Musikfeste uraufgeführt, es folgte eine weitere Aufführung unter dem Dirigat des Komponisten in Bremen 1860/61, und dann verliert sich die Spur dieses opulenten Werks. Es ist nicht ausgeschlossen, dass mit der Aufführungsserie des Städtischen Musikvereins, der das Werk gemeinsam mit der Kölner Akademie in diesen Tagen in vier NRW-Städten präsentiert, Hillers Partitur erst zum dritten Mal überhaupt zum Klingen gebracht wird.





FOTO: Wolfgang Burat



Kölner Akademie

Ausdrucksstark, virtuos und pointiert bis ins Detail – die Kölner Akademie entführt auf eine Zeitreise durch ein breit gefächertes Repertoire vom Barock des 17. bis in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts. Dabei setzt das Originalklangensemble bekannte und weniger bekannte Komponisten mit modernen und historischen Instrumenten eindrucksvoll in Szene. Die Kölner Akademie legt besonderen Wert darauf, die Intentionen des jeweiligen Komponisten durch die Nutzung historischer Sitzpläne, kommentierter Editionen und werkgetreuer Instrumentierung bestmöglich herauszuarbeiten.

Für seine zahlreichen Gastspiele bei bekannten Festivals und in bedeutenden Konzerthäusern weltweit hat das Ensemble höchste Anerkennung in Kritikerkreisen erhalten. Viele Auftritte wurden live im Radio gesendet oder für das Fernsehen aufgezeichnet. Höhepunkte der letzten Jahre waren u. a. Konzerte mit Avi Avital in Shanghai, Beijing, Xi'An und Hong Kong sowie Tournées nach Südamerika, Mexiko und Israel.

Die erste CD der Kölner Akademie, eine Aufnahme von Johann Valentin Meders Matthäus-Passion, wurde mit fünf Ster-

nen im Fono Forum ausgezeichnet. Es folgte die ebenfalls hochgelobte Serie »Forgotten Treasures« beim Label ARS Produktion mit Werken weniger bekannter Komponisten. Die Einspielung der Symphonien von Bernhard Romberg erhielt den Supersonic Preis. Ferner hat das Ensemble Weltpremierer mit Musik von Mattheson (ausgezeichnet mit dem ECHO Klassik), Ries, Kalliwoda, Durante, Cherubini, Eberl und Hertel beim Label cpo sowie eine Glöckner/Hellmann-Rekonstruktion von Bachs Markus-Passion bei Carus veröffentlicht.

Mit dem Erscheinen der Einspielung des Gesamtwerks für Klavier und Orchester von Carl Maria von Weber 2021 hat das enorme Aufnahmepensum der Kölner Akademie mit Pianist Ronald Brautigam bei BIS seinen Höhepunkt erreicht. Bereits 2016 erschien die Gesamtaufnahme der Mozart-Klavierkonzerte. 2018 folgten sämtliche Werke für Klavier und Orchester von Mendelssohn, im Herbst 2020 zum 250. Geburtstag Beethovens die Aufnahme aller Beethoven-Klavierkonzerte. Im Jahr 2022 soll die Aufnahme der fünf Klavierkonzerte von Johann Wilhelm Wilms zu dessen 250. Geburtstag erscheinen.

Kölner Akademie

VIOLINE

Antonio de Sarlo, Konzertmeister
Berit Brüntjen
Stefanie Irgang
Ye- Young Hwang
Alexandra Lopez
Raquel Marín
Emma Williams
Jesús Merino Ruiz
Bruno van Esseveld
Yuko Matsumoto
Belén Sancho
Liudmilla Sevostyanova
Katarina Todorovic
Zhuo Ma
Martin Ehrhardt
Lorena Padrón

VIOLA

Gabriele Kancachian
Hilla Heller
Mareike Neumann
Lena Rademann
Elena Sancho

VIOLONCELLO

Violeta Mur
Matyas Virág
Antje Renner
Marie-Louise Wundling

KONTRABASS

David Sinclair
Miguel Angel Ibanez Torres
Thomas Falke
Alon Portal

VIOLA

Gabriele Kancachian
Hilla Heller
Mareike Neumann
Lena Rademann
Elena Sancho

VIOLONCELLO

Violeta Mur
Matyas Virág
Antje Renner
Marie-Louise Wundling

KONTRABASS

David Sinclair
Miguel Angel Ibanez Torres
Thomas Falke
Alon Portal

FLÖTE

Martin Sandhoff
Monika Mayer- Hofmann

PICCOLO

Aysha Wills

OBOE

Christopher Palameta
Mario Topper

KLARINETTE

Michael Reich
Andrey Chernov

FAGOTT

Feyzi Cokgez
Viktor Gutu

HORN

Yoichi Murakami
Asuka Murakami
Johannes Leuftink
Christopher Weddle

TROMPETE

Peter Kett
Sebastian Hensiek

POSAUNE

Xue Li
Roland Gilessen
Christoph Hambourg

BASSTUBA

Hide Takahashi





FOTO: Susanne Diesner



Städtischer Musikverein

Der Städtische Musikverein zu Düsseldorf e. V. ist der Konzertchor der Landeshauptstadt Düsseldorf. Er feierte 2018 sein 200-jähriges Bestehen, womit er zu den ältesten und traditionsreichsten Laienchören Deutschlands gehört. Mit einer Podiumspräsenz von etwa 90 Damen und 40 Herren stellt sich der Partnerchor der Düsseldorfer Symphoniker den Anforderungen des Spielplans der Tonhalle, der ihm neben Uraufführungen und dem Repertoire der klassischen Moderne v. a. die Aufführung der großen Chorwerke von Händel, Mendelssohn, Schumann oder Mahler anbietet.

In den vergangenen 50 Jahren haben drei Persönlichkeiten als Chorleiter*innen die Geschicke des Musikvereins maßgeblich bestimmt: Prof. Hartmut Schmidt sorgte von 1964 bis 1995 für einen großen Aufschwung der Chorarbeit, der sich auch in vielen Rundfunk-, Schallplatten- und CD-Aufnahmen sowie in prominenten Gastspielen u. a. in Berlin, Paris, Amsterdam oder New York niederschlug.

Ein Schwerpunkt des Wirkens von Prof. Raimund Wippermann (1995-2000) war

die enge Zusammenarbeit mit dem Kölner Gürzenich-Orchester und seinem Dirigenten James Conlon, nicht zuletzt bei der CD-Einspielung sämtlicher Chorwerke von Alexander Zemlinsky.

Von 2001 bis 2019 war Marieddy Rossetto für die Einstudierung der Chorwerke verantwortlich. Die in São Paulo geborene Musikerin leitet seit 2004 das vom Musikverein initiierte, inzwischen weit über Düsseldorf hinaus strahlende Projekt »SingPause – Singen in Düsseldorfer Grundschulen«. Mit dieser Initiative wird den mehr als 13.000 Kindern in den derzeit 60 beteiligten Schulen zweimal wöchentlich neben musikalischen Grundkenntnissen ein breites, internationales Liederrepertoire vermittelt.

Ein »Interregnum« kam 2019/20 mit zwei Projekt-Chorleitern: Markus Belmann und Prof. Dennis Hansel-Dinar. Letzterer übernahm die Chorleitung ab August 2020. Das Jahr 2020 brachte noch eine weitere Wendung: Manfred Hill, langjähriger Vorsitzender des Musikvereins, verabschiedete sich und gab seine Position an Stefan Schwartzte weiter.

Dennis Hansel-Dinar

Dennis Hansel studierte Schulmusik und Chorleitung an der Universität der Künste Berlin, zunächst bei Prof. Christian Grube, später in der Hauptfachklasse von Prof. Uwe Gronostay. Ein Stipendium führte ihn ans Conservatoire Supérieure de Genève, wo er bei Michel Corboz Chorleitung studierte und im Ensemble Vocale de Lausanne als Sänger mitwirkte. Er besuchte Meisterkurse bei Hartmut Haenchen und Gustaf Sjökvist.

Von 2003 bis 2012 war er künstlerischer Leiter des Luisen-Vocalensembles Berlin. Von Oktober 2004 bis September 2018 hatte Dennis Hansel-Dinar eine Vertretungsprofessur für Chorleitung an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf inne, im März 2015 wurde er zum Professor für Chorpädagogik berufen.

Neben seiner Lehr- und Leitungstätigkeit baut er in Kooperation mit dem Humboldt-Gymnasium Düsseldorf in der Mittelstufe Gesangsklassen auf und leitet Einstudierungen von Opern und Oratorien des 20. Jahrhunderts für freie Produktionen. Seit 2012 ist er künstlerischer Leiter des Chores amici del canto. Die Direktion des Städtischen Musikvereins hat er seit 2020 inne.



FOTO: Eyal Dinar



Städtischer Musikverein

SOPRAN

Kaoru Abe-Püschel
Mona Besmens
Judith Bothe
Beatrix E. Brinskelle
Monika Egelhaaf
Gudrun Felder
Julie Felder
Katja Gerpott-Beyer
Anna Maria Goebel
Daniela Kleinwegen
Sabine Kreidel
Alexandra Latsch
Radostina Nikolova-Hristova
Susanne Obst
Sigrid Petrell
Anna Maria Richter
Angelika Rings
Alexandra Romanowski
Nadja Schmalenberg
Lea Schneider
Young-Ji Seo
Dörte Springorum-Kölfen
Karin Weiszmann

ALT

Karen Baasch
Maria Bauer
Susanne Bellmann
Stefanie Bertram
Angela Bönn-Griebler
Gerlinde Breidenbach
Gabriella Faludi
Sybille Hermeling-Krön
Maria Höveler
A-Young Kim
Ilona Kutschki
Ingrid Lang-Andrée
Barbara Mokross-Brisson
Konstanze Richter
Tanja Ruby
Helen Sherwood
Margita Szöke
Lorelei Bernadette Walwyn
Angelika Weyler

TENOR

Friederike Betz
Eun jun Chae
Ralf Glass
Joachim Günther
Masato Kanzaki
Ingmar Klusmann
Rolf Schumacher
Grant Sung
Klaus Walter

BASS

Yannic Fehsenfeld
Myong-Il Han
Rupert Kammerich
Klaus Kampling-Zink
Udo Kasprovicz
Volker Kaul
Wolfram Küntzel
Georg Lauer
Martin Lucaß
Karl-Hans Möller
Hermann Oehmen
Michael Reich
Benno Remling
Stefan Schwartze
Tobias Seidel





FOTO: Wolfgang Borat





Michael A. Willens

Michael Alexander Willens, künstlerischer Leiter der Kölner Akademie, wurde in Washington D.C. geboren und studierte an der Juilliard School in New York. Er war zunächst als Kontrabassist tätig, bevor er seine Ausbildung zum Dirigenten bei John Nelson an der Juilliard School sowie bei Paul Vorwerk und Leonard Bernstein in Tanglewood absolvierte. Aufgrund seines breit gefächerten musikalischen Werdegangs verfügt Michael Alexander Willens über ein fundiertes Wissen über und eine Vertrautheit mit verschiedenen Aufführungspraxis-Stilen. Diese reichen vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen klassischen Musik, aber auch bis zum Jazz und Pop.

Michael Alexander Willens hat Konzerte bei bedeutenden Festivals und in renommierten Konzertsälen in Europa, Südamerika, Asien, Island, Aserbaidschan, der Türkei, Israel und den USA dirigiert, die höchste

Anerkennung von Kritikern ernteten. Über das Standardrepertoire hinaus widmet sich Michael Alexander Willens der Aufführung von Werken weniger bekannter zeitgenössischer amerikanischer Komponisten. So dirigierte er bereits mehrere Weltpremieren. Weitere Interessenschwerpunkte seiner künstlerischen Arbeit liegen in der Entdeckung und Aufführung neuer Formen des Musiktheaters sowie in der praktischen Arbeit mit Studierendengruppen und jungen Ensembles.

Micahel Alexander Willens hat bereits über 50 CDs veröffentlicht. Viele Aufnahmen wurden mit Preisen gewürdigt und in internationalen Fachkreisen mit Begeisterung aufgenommen. Neben seiner Arbeit mit der Kölner Akademie tritt Michael Alexander Willens regelmäßig als Gastdirigent renommierter Orchester in Europa in Erscheinung.



Thilo Dahlmann

Nach seinem Gesangsstudium an der Essener Folkwang-Hochschule war Thilo Dahlmann Mitglied des Internationalen Opernstudios des Zürcher Opernhauses. Wichtige Impulse erhielt er dort durch den Bariton Roland Hermann. Meisterkurse bei Charles Spencer, Michael Volle und Rudolf Piernay vervollständigten ebenso seinen künstlerischen Werdegang wie die Zusammenarbeit mit Carol Meyer-Bruetting. 2013 wurde ihm der Liedpreis des Kultusministeriums Schleswig-Holstein sowie der Nikolaus Bruhns-Sängerpreis verliehen.

Am Opernhaus Zürich sang der Bassbariton zahlreiche Partien unter Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Nello Santi und Philippe Jordan. Gastverträge führten ihn zudem an die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf, die Wuppertaler Bühnen und das Theater Koblenz. Seine szenische Interpretation des Liederzyklus »Notturmo« von Othmar Schoeck am Theater Sankt Gallen fand bei Publikum und Kritik ein begeistertes Echo. In das Concertgebouw Amsterdam führten ihn konzertante Aufführungen von Mozarts »Don Giovanni« und Wagners »Parsifal«. Vor allem ist Thilo Dahlmann jedoch als Konzert- und Liedsänger tätig. Reicht sein Repertoire von frühbarocker Vokalmusik bis zu zahlreichen Uraufführungen, so liegt der Schwerpunkt seines Wirkens bei Bach, Händel und den großen romantischen Oratorienpartien. Diese



FOTO: Marco Borggreve

führten ihn u. a. an die Kölner und Essener Philharmonie, die Tonhalle Zürich, zum Concertgebouw Amsterdam und dem Festspielhaus Baden-Baden.

Er war Gast bei der Folle Journée in Nantes, in Bilbao und Tokio, den Händel-Festspielen Halle, den Gluck-Festspielen Nürnberg, dem Leipziger Bachfest, beim Schleswig-Holstein Musikfestival und den Salzburger Festspielen sowie beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine künstlerische Tätigkeit ebenso wie CD-Aufnahmen. Zuletzt erschien eine Solo-Debüt CD mit Schubert Liedern.

Thilo Dahlmann ist Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.



Andreas Post

Der Tenor Andreas Post studierte an der Folkwang-Hochschule in Essen zunächst Schulmusik, wechselte aber dann in den Bereich Solo-Gesang. In Kursen bei Margreet Honig ergänzte und verfeinerte er seine Studien.

1998 erhielt der gebürtige Arnsberger einen zweiten Preis beim 11. Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig sowie einen Sonderpreis des MDR. Seine rege Konzerttätigkeit führt den Stipendiaten des Richard Wagner-Verbandes Köln immer wieder über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus, unter anderem nach Israel, Südafrika, die Ukraine und Singapur.

Er arbeitet(e) mit renommierten Dirigenten wie Enoch zu Guttenberg, Sir Neville Marriner und Paul McCreesh oder Wolfgang Katschner und Ensembles wie der Lautten Compagny Berlin, der Hannoverschen Hofkapelle oder der C.P.E. Bach Akademie.



Sein besonderes Engagement gilt dem Kunstlied, dem er sich seit 1995 intensiv widmet. Sein umfangreiches Betätigungsfeld spiegelt sich in zahlreichen CD- und Rundfunkproduktionen wider.



Thomas Bonni

Der Bassbariton Thomas Bonni verzeichnete Erfolge auf der Opernbühne in der Titelpartie von Mozarts »Le nozze di Figaro« und besonders als Papageno in der »Zauberflöte« sowie als Don Alfonso in »Così fan tutte«. Zuletzt sang er den Oberst Ollendorf in der Operette »Der Bettelstudent« von Carl Millöcker. Zu seinem Opernrepertoire gehören darüber hinaus u. a. Peter Besenbinder in Humperdincks »Hänsel und Gretel«, Kaspar (»Der Freischütz«), Kezal (»Die verkaufte Braut«), und Zupan im »Zigeunerbaron«.



Als gefragter Konzertsolist singt Thomas Bonni alle großen Oratorien von Bach sowie Werke von Brahms, Haydn, Händel, Mozart, Rossini, Puccini, Fauré und vielen anderen Komponisten. Verdis Requiem und Mendelssohns »Elias« waren besondere Schwerpunkte der letzten Jahren. Im Dezember 2017 gestaltete er mit großem Erfolg die Partie des Pontius Pilatus in der Uraufführung von Michael Ostrzygas Oratorium »Puer natus est« mit dem Monteverdi Chor Würzburg unter der Leitung von Matthias Beckert. Ein Höhepunkt im Jahr 2018 war die Chinatournee mit der Symphonie Nr. 9 von Ludwig van Beethoven mit dem Deutschen Radio-Symphonieorchester und der Chorphilharmonie Regensburg unter Leitung von Horst Frohn.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Kuratieren und Präsentieren komplexer Solo-Programme sowohl der barocken Solo-Literatur für Bass als auch des Kunstliedes. So führte er beispielsweise 2016 zum Shakespeare-Jahr ein Programm gemeinsam mit dem Schauspieler Sascha Tschorn auf, mit dem er 2018 erneut zusammenarbeitete, um ein Programm mit Liedern und Texten zum 1. Weltkrieg zu präsentieren. Seine Klavierpartner sind Christoph Schnackertz und Karl-Josef Görgen, langjährige Kooperationen verbinden ihn mit den Barock-SpezialistInnen Antje Plieg-Oemig, Markus Möllenbeck und Markus Göcke. Thomas Bonni ist darüber hinaus häufiger Gast in den Chören des Bayerischen und des Westdeutschen Rundfunks.



Hanna Herfurtner

Hanna Herfurtner wurde in München geboren, wo sie zunächst Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte studierte, bevor sie zum Gesangsstudium an die Musikhochschule Stuttgart, später an die Universität der Künste Berlin wechselte. Einer ihrer Schwerpunkte war seit jeher die Alte Musik. 2010 erhielt sie den dritten Preis beim Cesti-Wettbewerb der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik sowie einen Sonderpreis des Wiener Konzerthauses, wo sie seither regelmäßig zu Gast ist.

2012 trat sie als Sängerin beim festival der alten musik trigonale auf, u. a. mit Barokksolistene, dem Ensemble Sirocco, Franco Pavan und Alfredo Bernardin. Als Konzertsängerin Mit Werken von Monteverdi bis Honegger ist sie mittlerweile europaweit als Konzerte zu hören, u. a. am Theater an der Wien, dem Konzerthaus Berlin, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und RheinVokal sowie am Opernhaus Oslo. Im Sommer 2009 sang sie bei der Ruhrtriennale eine nackte Jungfrau in »Moses und Aron« von Arnold Schönberg und im darauffolgenden Jahr die Titelpartie in der Uraufführung von Hans Werner Henzes »Gisela!«. Sie sang bei den Salzburger und Bregenzer Festspielen, an der Oper Köln, der Oper Frankfurt und den Händelfestspielen in Halle. 2012 war sie

u. a. als Olympia in »Hoffmanns Erzählungen« und als Fraarte in Händels »Radamisto« im Theater Kiel zu sehen. Hanna Herfurtner ist eine erfahrene Interpretin zeitgenössischer Musik und war an zahlreichen Uraufführungen beteiligt, beispielsweise 2016 bei den Münchner Opernfestspielen in »Mauer-

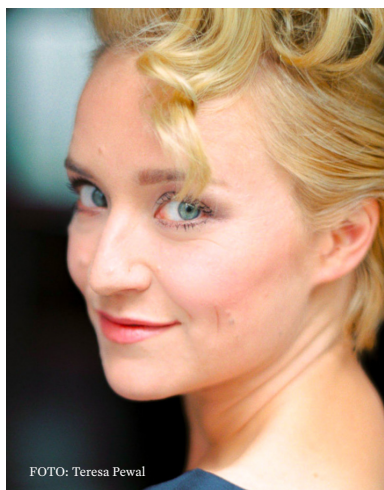


FOTO: Teresa Pewal

schau« von Hauke Berheide, in Klaus Ospalds »Ungefroren ist die Erde« mit dem Philharmonischen Orchester des Landestheaters Coburg und 2017 bei der Eröffnungspremiere der Schwetzingen SWR Festspiele in Annette Schlünz' »Tre Volti«.





24 Die Gesangssolistinnen und -solisten

Elvira Bill

Elvira Bill studierte Gesang bei Christoph Prégardien an der Kölner Musikhochschule. Ihr Diplomstudium schloss sie im Sommer 2010 mit Auszeichnung ab. Auf ihrem musikalischen Weg haben sie zusätzlich Reinhard Becker, Thomas Heyer, Ingeborg Danz und Michael Gees begleitet und inspiriert. Ihr Repertoire reicht von den allten Meistern bis zur zeitgenössischen Musik.

Elvira Bill ist eine gefragte Künstlerin auf zahlreichen Bühnen und Festivals, darunter die Berliner, Kölner und Essener Philharmonie, die Tonhalle Düsseldorf, das Teatro Real Madrid und der Moskauer Tschaikowsky-Konzertsaal, das Rheingau Musikfestival und das Bachfest Leipzig, das Lucerne Festival und La Folle Journée Nantes.

Die Altistin sang unter Leitung namhafter Dirigenten wie Peter Neumann, Marcus Creed, Philippe Herreweghe, Sylvain



Cambreling, Helmuth Rilling, Christopher Hogwood, Florian Helgath oder Paul Goodwin. Konzertreisen führten sie in viele Länder Europas als auch nach Russland, China und in den Oman.

Elvira Bill war 2010 Preisträgerin des Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerbs Berlin in der Wertung Vokalensemble.





Klaus Walter

Klaus Walter studierte nach seinem Abitur in Düsseldorf Kirchenmusik an der Robert Schumann Musikhochschule und schloss dort sein Studium mit dem Kantoren-Examen 1989 ab. Schon während seiner Ausbildung konnte er mit verschiedenen Chören viel Erfahrung in der Orchester- und Chorleitung sammeln. Seit 1991 ist er Mitglied des Opernchores der Deutschen Oper am Rhein und dort als 2. Tenor engagiert. Im Städtischen Musikverein ist Klaus Walter seit vielen Jahren als Stimmbildner tätig. Seit 1997 gehört er zum Männervokalensemble Vocus Fokus, dem späteren Ensemble



Globus Vocalis, bestehend aus Mitgliedern des Ensembles der Deutschen Oper am Rhein.

Martin Lucaß

Martin Lucaß studierte bei Prof. Edmund Illerhaus an der Folkwang-Hochschule Essen. Er absolvierte zudem die Meisterklasse von Kammersänger Siegfried Jerusalem und arbeitete in den letzten Jahren insbesondere mit Dr. Jean-Ronald LaFond. Gastspiele führten ihn u. a. an die Oper der Stadt Bonn, das Aaltotheater Essen, die Kölner Philharmonie, die Tonhalle Düsseldorf und die Nationale Opera Amsterdam. Zu seinen künstlerischen Tätigkeiten gehörte die Mitwirkung an Uraufführungen und CD-Aufnahmen im Bereich zeitgenössischer Musik. Er war am Internationalen Festival für Kammeroper in Düsseldorf und am Festival Musica Mallorca beteiligt. 2018 sang er die Partie des



Hunding in »Die Walküre« in mehreren konzertanten Aufführungen in Schweden. Martin Lucaß ist Stimmbildner beim Städtischen Musikverein Düsseldorf.



Generalist & Kosmopolit

Ferdinand Hiller und sein Oratorium »Saul«

von Arnold Jacobshagen

Die wechselvolle Karriere Ferdinand Hillers (1811–1885) bietet erstaunliche Einblicke in die internationalen Verflechtungen des Musiklebens im 19. Jahrhundert. Hiller wirkte in Deutschland, Frankreich und Italien als gefeierter Klaviervirtuose, Kapellmeister und Komponist, zugleich aber auch als Konzertveranstalter, Konservatoriumsdirektor, Professor und Musikschriftsteller. Sein gewaltiges kompositorisches Œuvre schließt Werke nahezu aller musikalischen Gattungen ein: Er schrieb neun Symphonien, zahlreiche Instrumentalkonzerte, Kammermusik in allen möglichen Besetzungen, mehr als 200 Lieder, vor allem ein riesiges Klavierwerk, aber auch mehrere Opern und nicht zuletzt

zwei große Oratorien. Eine weitläufige Korrespondenz verband ihn mit Musikern, Dichtern und Gelehrten ebenso wie mit Politikern, Unternehmern und Verlegern. Hillers Briefwechsel dokumentiert seine vielfältigen Tätigkeitsfelder ebenso wie seine außergewöhnliche Kommunikationsgabe und seine europäische Reputation.

Als Sohn jüdischer Kaufleute 1811 in Frankfurt geboren und als musikalisches »Wunderkind« in Weimar zum Konzertpianisten und Komponisten ausgebildet, ließ sich Hiller von 1828 bis 1836 als freischaffender Künstler zunächst in Paris nieder. Hier lernte er im Salon des Barons Rothschild einflussreiche ältere Kollegen



Ferdinand Hiller in seinem Musikzimmer. Fotografie.1881

und Förderer wie Gioachino Rossini, Luigi Cherubini und Giacomo Meyerbeer kennen und schloss enge Freundschaften u. a. mit Franz Liszt, Hector Berlioz und Frédéric Chopin. Häufig trat er gemeinsam mit Liszt und Chopin in öffentlichen Konzerten auf, und als Interpret brachte er in Paris immer wieder das dort noch kaum bekannte Klavierwerk Johann Sebastian Bachs zu Gehör.

Von 1837 bis 1842 lebte er in Italien und konnte dank der Vermittlung Rossinis an die Mailänder Scala dort 1839 seine Oper »Romilda« herausbringen, ehe er sich in Rom bei Giuseppe Baini dem Studium der klassischen Vokalpolyphonie zuwandte.

1843/44 übernahm er in Vertretung seines Freundes Felix Mendelssohn Bartholdy die Leitung des Leipziger Gewandhausorchesters und lebte anschließend in Dresden. Hier begründete er auf eigene Rechnung eine erfolgreiche Konzertreihe und unterhielt einen Salon, in dem er u. a. mit Robert und Clara Schumann und Richard Wagner, aber etwa auch mit dem russischen Anarchisten Michael Bakunin freundschaftlich verkehrte.

Von 1847 bis 1850 war Hiller als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf tätig, ehe er die entsprechende Position in Köln annahm und diese bis 1884 mehr als drei Jahrzehnte lang ausübte, unterbrochen

nur von einem einjährigen Intermezzo als künstlerischer Leiter der italienischen Oper in Paris. Seine Kölner Ernennung erfolgte nicht etwa aufgrund einer Ausschreibung oder eines förmlichen Bewerbungsverfahrens, sondern eines für die damalige Verhältnisse typischen Entscheidungsprozesses: Als sein Vorgänger Heinrich Dorn dem Kölner Magistrat seine Absicht mitteilte, die Position eines Preußischen Hofkapellmeisters in Berlin anzutreten, wurde ihm die vorzeitige Vertragsauflösung unter der Voraussetzung gebilligt, dass er der Stadt einen Nachfolger gleichen Ranges und internationalen Renommées präsentieren möge. Daraufhin schlug Dorn seinen Freund und Kollegen Hiller vor, der seinerseits für seine Nachfolge in Düsseldorf ebenfalls einen befreundeten Kollegen, nämlich keinen Geringeren als Robert Schumann empfahl.

Netzwerke zwischen einflussreichen Musikern waren für die Besetzung von Kapellmeisterpositionen ebenso wesentlich wie für die Spielplangestaltung und die Durchsetzung bestimmter musikalischer Werke. Vor diesem Hintergrund ist auch Hillers Komposition großbesetzter abendfüllender Oratorien zu sehen, deren Aufführungschancen ganz wesentlich von der Vermittlung solcher Gelegenheiten durch einflussreiche Kollegen abhängig waren. Das Nebeneinander von Hillers Kapellmeister- und Komponistentätigkeit war für die Durchsetzung seiner Werke auf den Spielplänen sehr förderlich, und gleichzeitig spiegelt sein Aufstieg die generelle Herausbildung des modernen Stardirigenten

im damaligen Musikleben: Als künstlerischer Leiter der Kölner Gürzenich-Konzerte und der Niederrheinischen Musikfeste war Hiller in einer Position, die es ihm erlaubte, regelmäßig führende europäische Interpreten zu verpflichten. Zugleich erlangte auf seinen eigenen Konzertreisen als Dirigent und Pianist europäischen Ruhm.

Nachdem sich Ende der 1850er Jahre in Weimar die sogenannte »Neudeutsche Schule« als musikalische »Fortschrittspartei« formiert hatte, sah man in dem vormals »progressiven« Hiller nun einen besonders prominenten konservativen Gegenpol. Dabei überwarf sich Hiller auch mit seinem alten Freund Franz Liszt, mit dem er sich heftige publizistische Kontroversen lieferte. Obwohl Hiller dank seiner breiten Künstlerkontakte und seiner auf Ausgleich bedachten Programmplanung ansonsten der Polarisierung des deutschen Musiklebens entgegenzusteuern versuchte, wurde er zunehmend als Konservativer wahrgenommen, dessen Musik nach seinem Tod bald in Vergessenheit geriet.

Zu Lebzeiten zählten Hillers Oratorien »Die Zerstörung Jerusalems« (1840) und »Saul« (1858) zu den bekanntesten Werken des Komponisten. Während sich »Die Zerstörung Jerusalems« nach der umjubelten Premiere im Leipziger Gewandhaus rasch als eines der meistgespielten Oratorien im deutschsprachigen Raum etablierte, konnte sich »Saul« indes nicht in gleicher Weise durchsetzen. Hiller kom-

ponierte das Werk für die Niederrheinischen Musikfeste 1858 in Köln, deren Konzerte er selbst dirigierte. Unter den deutschen Musikfesten des 19. Jahrhunderts nehmen die abwechselnd in Düsseldorf, Köln und Aachen stattfindenden Musikfeste in mehrfacher Hinsicht eine herausragende Stellung ein, sowohl hinsichtlich ihrer frühen Gründung vor fast zweihundert Jahren als auch ihrer Dauerhaftigkeit: Während keines der anderen in den 1810er Jahren begründeten Musikfeste eine längere Tradition zu stiften vermochte, konnten sich die Niederrheinischen Musikfeste das gesamte 19. und frühe 20. Jahrhundert hindurch bis 1933 kontinuierlich behaupten, ehe sie nach der Unterbrechung in der Zeit des Nationalsozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg vorübergehend wiederbelebt wurden. Somit kann man sie als entscheidende Vorläufer der heutigen internationalen Festivals ansehen.

In den Aufführungen wurden hunderte von Mitwirkenden in den Chören und Orchestern vereinigt. Laut ihrer Satzung hatten die Musikfeste das Ziel, »fortdauernd jedes Jahr in den beiden Pfingsttagen (...) bei jedem Feste sowohl classische Werke der älteren wie der neueren Zeit zur Ausführung« zu bringen. Ein Blick in die Konzertprogramme gibt eine deutliche Vorstellung davon, was unter den »classischen Werken älterer und neuerer Zeit« verstanden wurde. Hatte man sich noch bei den ersten Musikfesten 1818 ausschließlich auf die beiden Oratorien »Die Jahreszeiten« und »Die Schöpfung« von Joseph Haydn konzentriert, so etablierte sich bereits 1819

jener für lange Zeit verbindliche Modus, am ersten Tag ein Oratorium Händels und am zweiten Tag ein gemischtes Orchesterprogramm zu präsentieren. Waren es also beinahe ausschließlich Werke Händels, welche die Klassiker älterer Zeit repräsentierten, so stand ebenfalls ab 1819 am zweiten Tag regelmäßig eine Symphonie Ludwig van Beethovens auf dem Programm. Daneben boten sich regelmäßige Gelegenheiten, auch neu komponierte Oratorien einem großen Publikum vorzustellen.

1857 war der Kölner Gürzenich-Saal nach einem aufwändigen Umbau mit einer Aufführung von Hillers Oratorium »Die Zerstörung Jerusalems« eingeweiht worden. Der Saal war für Oratorienaufführungen besonders geeignet, denn das Orchester war, wie der Verkündiger am Rhein berichtete, »keilförmig in den Chor hineingeschoben, der dadurch in zwei getrennte Hälften zerfiel, was bei Doppelchören sehr zweckmäßig ist, in denen die klare Sondernung der Partien befördert wird; auch gewährt diese Anordnung den Vortheil, dass die Vorspieler an den ersten Pulten in unmittelbarer Nähe des Dirigenten stehen.« Hiller machte sich diese Vorzüge ein Jahr später erneut zu Nutze, als er die Komposition von »Saul« in Angriff nahm.

Den am Alten Testament orientierten Text zu »Saul« lieferte der angesehene österreichische Lyriker, Publizist und Politiker Moritz Hartmann (1821-1872). Das in drei Teile gegliederte Textbuch sieht insgesamt acht solistische Gesangspartien vor und stellt die Rivalität von Saul (Bass)



Otto Dix. Saul und David. 1958

und David (Tenor) ins Zentrum. Der erste Teil beginnt mit dem Sieg Davids über die Philister, im zweiten Teil wütet Saul gegen die Anhänger Davids, ehe dessen Harfenspiel und die unwiderstehliche Macht der Musik vorübergehend für Versöhnung sorgen. Der dritte Teil endet mit der Klage über Sauls Tod.

Mit Hiller verband Hartmann nicht nur eine persönliche Freundschaft, sondern auch eine teilweise ähnliche Biographie. Hartmann war Sohn eines jüdischen Unternehmers, wandte sich aber schon in seiner Jugend vom Judentum ab und schloss sich politisch der demokratischen Bewegung an. Hartmann, ein enger Freund Heinrich Heines, sollte für Hiller einige Jahre später auch das Libretto zu der Oper »Die Katakomben« (1862) schreiben.


Für die Uraufführung standen Hiller 519 Choristen und ein Orchester von 153 Mitwirkenden zur Verfügung. Das sehr farbig instrumentierte Orchester verlangt neben der klassischen Besetzung aus Streichern, zweifach besetzten Holzbläsern, vier Hörnern, zwei Trompeten, drei Posaunen auch Tuba, großes Schlagwerk (Pauken, große Trommel, Triangel, Becken) sowie eine Harfe. Im Vorwort der gedruckten Partitur weist Hiller darauf hin, dass die insgesamt 43 musikalischen Nummern ohne Pausen ineinander übergehen sollen. Ein besonders großes Gewicht kommt dabei den effektiv komponierten Chören zu, auf die etwa die Hälfte der gesamten Vokalmusik des Werkes entfällt. Zweifellos hat Hiller bei der zumeist homophonen oder frei imi-


tatorischen Gestaltung der Chorsätze den Aufführungsbedingungen der Musikfeste mit ihren gewaltigen Chormassen in besonderer Weise Rechnung getragen.

»Wohl tut das Wort aus
deinem Munde,
Wie Balsam tut der
frischen Wunde;
O, Hirtenknabe, singe fort!
Mein Weh entschläft bei
deinem Wort.«

(Arie des Saul)

In der Geschichte des Oratoriums ist das Sujet vor allem durch Georg Friedrich Händels »Saul« (London 1739) bekannt. Da Händels Oratorien seit dem späten 18. Jahrhundert auch in Deutschland sehr weite Verbreitung fanden und als Musterbeispiele der Gattung galten, verzichteten die Komponisten hierzulande in der Regel darauf, bereits von Händel komponierte Stoffe erneut zu vertonen. So ist Hillers »Saul« die einzige Oratorienbearbeitung seit Händel. Hillers Version besitzt auch heute noch eine große Aktualität, denn sie stellt das zunehmend irrationale Verhalten des Protagonisten in Anbetracht seines unausweichlichen Machtverlusts ins Zentrum. Und es ist zu erwarten, dass auch die kontrast- und spannungsreiche Musik Hillers noch heute das Publikum zu fesseln vermag.




SAUL.
ORATORIUM
 GEDICHTET VON
MORITZ HARTMANN
 IN MUSIK GESETZT
 VON
FRIED. HILLNER.
 — OP. 30. —

PARTITUR Pr.
 ORCHESTERSTIMMEN Pr. 20 Thlr.
 CLAVIER-AUSZUG Pr. 11 Thlr.
 CHORSTIMMEN Pr. 2 Thlr. 20 Sgr. (à 20 Sgr.)

Eigentum des Verlegers.
 Eingetragen in das Vereins-Archiv.
LEIPZIG, F. B. KISTNER.

Auffgeführt auf dem 36. Niederrheinischen Musikfest zu Gelnau am 23. May 1858.

1260. 1261. 1262. 1263.

Die Handlung

zusammengefasst von Udo Kasprowicz

Die Handlung setzt nach dem Sieg Davids über Goliath ein. Saul ist enttäuscht über den Jubel des Volkes und in seiner Eitelkeit verletzt, obwohl der Zweck, um desentwillen er König geworden ist, erfüllt ist: Israel ist gerettet. Dieser David ist ein Gegenentwurf zum kriegerischen Saul. Im Urteil Michals, der Königstochter, ist David nur Vollstrecker des Willens Gottes. In dieser Rolle handelt er unbeirrt und konsequent. Anfangs noch tritt er als eine Art »Wilhelm Tell« auf. Vom Lande kommend, wo er und seine Familie im Einklang mit der Natur leben, vollbringt er eine große Tat, strebt aber zurück in seine Idylle.

Eine Begegnung mit Saul ängstigt ihn, denn der Jubel des Volkes über seinen Sieg hat das Vertrauen Sauls in sein eigenes Königsheil schwer erschüttert. In der Rolle des Hirtenknaben besänftigt David Sauls »Geister der Nacht«. Dessen nächtliche Albträume werden hier zu Panikattacken vor dem Verlust des Königtums umgedeutet.

Wir erfahren aus dem Munde des Priesters Samuel, dass Saul in einer früheren Schlacht gegen den ausdrücklichen Willen Gottes Milde gegenüber dem Feind hatte walten lassen. Eine solche Eigenmächtigkeit widerspricht der jüdischen Vorstellung eines geschichtsmächtigen Gottes. Saul entfernt sich im 2. Teil unbewusst immer weiter von diesem Gottesbild, weil er sein Handeln angesichts der aktuellen Be-

drohung Israels als alternativlos betrachtet und deshalb nicht glaubt, dass Gott sich von ihm abgewandt hat.

Samuel wiederum überbringt David im Auftrag Gottes seine Bestimmung zum König und Nachfolger Sauls. Daraufhin verlässt er, der jüngste Sohn einer Hirtenfamilie, ein weiteres Mal seine Idylle und zieht an den Hof. Hirten wollen ihn vor Saul schützen, der nach Davids Leben trachtet.

Als glückliche Umstände Sauls Leben in Davids Hand legen, tötet David Saul nicht. Denn sein Auftrag ist es, für Israel zu kämpfen, nicht aber Saul zu töten. Saul erkennt Davids Sendung und ist versöhnt. Da bedrohen, gleichzeitig mit dem Tode Samuels, die Philister erneut Israel. Saul ruft die Krieger zusammen, verschweigt aber seinem Volk, dass er ohne Auftrag Gottes handelt.

Der dritte Teil beginnt mit einer Geisterbeschwörung bei der Hexe von Endor. Die Erscheinung des toten Samuel bestätigt Sauls düstere Vermutung: Gott ist nicht mit ihm. Anstatt aber David zu rufen, siegt seine Eitelkeit und er wählt den Heldentod in der Schlacht.

Damit hat Saul als Herrscher ohne Legitimation, aber Vollstrecker des eigenen Willens Unheil über Israel gebracht. Selbst seine Einsicht verringert nicht seine Schuld. Die Führungselite Israels geht in der Schlacht mit ihm unter.

SAUL. ORATORIUM.

Text von Moritz Hartmann

ERSTER TEIL

Ouvertüre

1. Chor des Volkes.

Saul hat Tausend geschlagen,
David zehnmal Tausend;
Auf, lasst schwinden die Klagen,
Jubel erschalle brausend!
Kommt, ihr Männer und Frauen,
Kommt mit Gesang und Reigen,
Pauken, Cymbeln und Geigen,
Kommt von den Fluren und Auen!
Er ist des Herrn, ihn preisen
Sollen fröhliche Weisen!
Saul hat Tausend geschlagen,
David zehnmal Tausend!
Fort durch Israel brausend
Werde der Jubel getragen!

2. Saul.

Saul hat Tausend geschlagen,
David zehnmal Tausend! -
Wie sie jubeln, die Undankbaren,
Wie sie ihn preisen, den schwachen Knaben!
Wahrlich, das Königreich will noch sein
werden!

Sein ist der Glanz des Sieges,
Sein ist der Ruhm des Krieges!
Die Tausende, von mir geschlachtet,
Sie ruhen tief im Erdengrund,
Von meinen Taten singt kein Mund;
Sie sind vergessen und verachtet.

Was muss ich sehen: Michal mit ihren
Frauen! Sie naht sich diesen Hallen:
Sie mischt ihre Stimme in den Jubel
des frevelhaften Volkes!
O der Schande, o der Schmach!

Vergessen ihren König hat die Menge,
Vergessen seinen Vater hat das Kind;
Nur David's Namen feiern die Gesänge,
Mein Ruhm zerfließt, wie Nebel vor dem
Wind.

3. Chor der Frauen Michals.

Das Königskind hat uns geleitet,
Um hier zu singen David's Ruhm.
Von unsern Harfen, neubesaitet,
Erschalle laut sein Heldenthum.

Michal.

Heil David, dem Befreier! Im Staube liegt
der prahlerische Feind;
Die Hirtenschleuder hat ihn weggerafft!
Erlöset ist das Volk durch die
Kraft des heldenmütigen Jünglings.

Chor der Frauen Michals.

Es schwand von uns das Trauern
Gleich einem Traum der Nacht;
Wir ließen Silos Mauern
Lobsingend Gottes Macht!

Die Zedern und die Palmen,
Die Hügel und das Tal,
Sie rauschten in die Psalmen
Mit frohem Wiederhall.

Wir haben Gott gepriesen,
Nun töne laut sein Lob,

Durch den er sich erwiesen,
Der uns aus Schmach erhob.
Um seine Locken winde
Ich einen Blütenkranz;
Hell wie die Königsbinde
Erstrahlt sein holder Glanz.

4. David.

O, holde Jungfrau, hohe Königstochter!
nimm von meinem Haupte diesen Kranz,
und leg' ihn nieder auf des Herrn Altar.

Mir ist nicht Ruhm und Glanz beschieden,
Nach stillem Glücke steht mein Sinn,
Nach meiner Hütte süßem Frieden
Verlanget meine Seele hin;
Mich ruft der Heimath grüne Erde,
Das Lämmlein, das durch Täler zieht;
Mich rufen zu des Vaters Herde
Die Harfe, das verlass'ne Lied.

Ein Diener Sauls.

Lass verstummen deine Lieder, der König
naht, furchtbar anzusehen; ein böser
Geist hält sein Gemüth befangen.

5. Saul.

Was liegt mir so schwer auf Stirn und Brust,
Was macht die Pulse fiebernd schlagen?
Bin ich noch König, bin ich Vater?
Welch' Töne waren's, die ich hörte?
O, trübe Bilder, weicht von mir, entflieht,
Treibt mich nicht wirr umher, fort, fort!

David.

O König, sieh zu deinen Füßen
Den armen Hirten gnädig an,

Und lass es deinen Knecht nicht büßen,
Was Gottes Hand durch ihn getan.

Saul.

Wie lieblich seine Stimme tönent,
Sie klinget tröstend mir und mild;
Mein wildes Herz hat er versöhnet,
Die Träne meinem Aug' entquillt.

David.

Gesalbter Gottes, dass sich lege
Auf deine Schläfen, auf dein Haupt,
Auf deinen Pfühl, auf deine Wege
Der Friede, der dir lang' geraubt!

Saul.

Wohl tut das Wort aus deinem Munde,
Wie Balsam thut der frischen Wunde;
O, Hirtenknabe, singe fort!
Mein Weh entschläft bei deinem Wort.

David.

Gesalbter Gottes...

Michal.

Vom Vater wich die böse Stunde,
Mein Gott, o heile seine Wunde!

David.

Mit Schwachen ist der Herr im Bunde.

Chor.

Es spricht der Herr aus deinem Munde.

Jonathan.

Er schläft, stellt Wachen in die Runde!

36 Libretto

6. Michal mit Frauenchor.

Weckt ihn nicht, o, weckt ihn nicht!
Lasst uns treulich Wache halten:
Schicke Gott in Huldgestalten
Ihm ein lieblich Traumgesicht;
Weckt ihn nicht, o, weckt ihn nicht!

7. Saul.

Euerm Fleh'n ist Gottes Ohr verschlossen;
Schauer hat er in mein Herz gegossen,
Schreckgestalten hat er mir gesandt!
Weggetilget wird mein Königsname,
Und verstoßen, schmachvoll irrt mein Samen
Ohne Krone durch der Väter Land.

Chor.

Wehe!
Die Geister der Nacht
Sind neu erwacht;
Mit Wut und Grimme
Füllen sie des Königs Herz. Wehe!
Mit deiner frommen Stimme,
O David, lindre seinen Schmerz!

Saul.

Er ist es, der von meinem Haupt,
Der freche Knecht, die Krone raubt,
Und der sich schmückt mit meinem
Glanze.
Fahr' hin, fahr' hin,
Durchbohrt von meiner Lanze!

David.

Herr, den ich erkoren,
o schütze mich vor Tod!

Chor.

Wehe, Wehe!
Den der Herr erkoren,

Ihn hat sein Stahl bedroht!

Michal und Jonathan.

Den mein Herz erkoren,
Hat sein Stahl bedroht!

Saul.

Gott hat ihn erkoren,
Umsonst hab' ich gedroht!

8. Chor.

Der Herr hat seine Seele vom Tode errettet
und seine Füße vom Gleiten, dass er wandeln mag vor Gott im Lichte der Lebendigen.

Samuel.

König Israels, höre auf die Worte Gottes!
Also spricht der Herr, der Herr Zebaoth:
Verworfen habe ich Saul, den König, denn er hat des Herrn Wort verworfen. Ich habe ihn ausgesandt, dass er ausrotte die Sünder, die Amalekiter, aber er hat sie nicht ausgerottet und hat sich bereichert an dem Fette ihrer Herden.

Gehorsam aber ist besser, denn Opfer,
und Aufmerken ist besser, denn das Fett von Widdern.

Gehorsam will der Herr der Himmelscharen,

Die Könige sind seine Knechte;
Die stolzen Sinn in starrem Herzen wahren,
Wird niederschmettern seine Rechte.

Gleich einem Tropfen, der am Eimer hanget,
Ist diese Welt vor Gottes Macht.

Weh' dem, der ihm zu widerstehn verlanget,
Er schwindet hin, wie Tau der Nacht.

Er zürnet, und die Sonne muss erbleichen,

Es bebt das Meer, es bebt die Flur;
 Er winkt, und von den hundert Erdenreichen
 Weht hin ein Häuflein Asche nur.
 Vor ihm, o König, bist du nur ein Sklave,
 Ein Staubgeborner bist du auch
 Verderblich ist Jehovahs Rach' und Strafe,
 Die Krone schmilzt vor seinem Hauch.

10. Chor.

Welche Donnerworte entrollen seinen
 Lippen?

Die Stimme des Herrn geht mit Macht:
 Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern,
 Die Stimme des Herrn erregt die Wüste,
 Die Stimme des Herrn sprüht wie Feuer-
 flammen.

Herr, du bist fürchterlich, wenn du zürnest,
 Vor deinem Urteil erbebt das Erdreich !

11. Michal und Jonathan.

Vater, Gottes Zorneswolke
 Wird an dir vorübergeh'n,
 Und in deinem heil'gen Volke
 Wirst du groß und herrlich stehn.

Saul.

Unter seines Zornes Wolke
 Will ich nicht zu Grunde gehn,
 Der ich einst aus allem Volke
 Ward zum Fürsten ausersehn.

Chor.

Gott der Rache, Gott der Gnade,
 Höre gnädig unser Flehn,
 Leuchte wieder seinem Pfade,
 Lass ihn nicht zu Grunde gehn!
 Lasse deines Zornes Wolke,

Lasse sie vorübergehn;
 Sieh, aus deinem heil'gen Volke
 Hast du ihn einst ausersehn.

ZWEITER TEIL

12. Chor der Hirten.

Davids Harfe klinget wieder
 Durch die Täler, durch den Hain,
 Und wir singen seine Lieder
 Mit den Flöten und Schalmei'n.

Und die Felsen und die Grotte,
 Und der Hügel und der Bach
 Singen jubelnd ihrem Gotte,
 Singen Davids Lieder nach.

Tage wandeln, Jahre schwinden,
 Volk nach Volke kommt und flieht:
 Treu, wie Efeu, wird sich winden
 Durch Geschlechter Davids Lied.

13. Isai.

Wer schreitet da
 Herbei durchs Palmental?
 Wenn nicht ein Trug mein Auge blendet,
 So ist es Samuel, des Herrn Prophet. -
 Was hat Jehovah neu verhängt über
 Bethlehem und Israel?

Samuel.

Friede sei mit euch, ihr Hirten und Ge-
 nossen dessen, den der Herr erwählt!
 So sprach der Herr zu seinem Knecht:
 Wie lang trägst du Leid um Saul, den ich
 verworfen habe, dass er nicht König sei
 über Israel?

38 Libretto

Fülle dein Horn mit Öl und wandle hin,
ich will dich senden gen Bethlehem;
denn unter den Söhnen Isais
habe ich einen König euch ausersehen.

Die Hirten.

Unter den Söhnen Isais hat Gott einen
König uns ausersehen !

Isai.

Ist's Abinadab, ist's Eliab oder Samma,
den der Herr erwählt?

Samuel.

Der Jüngste, der dir ward geboren,
David ist's, den der Herr erkoren.

David.

O Herr, ich beuge mich vor dir !

14. Samuel.

Wie Gott gebot,
Zum Könige
Von Israel
Dich salb' ich hier:
Aus vollem Horn
Das heil'ge Öl
Aufs fromme Haupt
Ausgieß' ich dir.
Des Volkes Hort
Und Gottes Knecht
In Furcht zu sein,
Das schwöre mir ;
Wie jetzt von Öl
Das Haupt dir träuft,
So träufle Heil
Dir für und für!

15. David.

Dein Wille, Herr, geschehe,
Ihm beuge ich in Demut mich.
Gieß' einen Tropfen auf mein Haupt
Von deinem Geiste gnädiglich!

Die Hirten.

Dein Wille, Herr, geschehe,
Ihm beuget er in Demuth sich.
Gieß' einen Tropfen auf sein Haupt
Von deinem Geiste gnädiglich!

16. Samuel.

Und jetzt entfliehe in die Wüste; denn
Saul kommt herbei mit mächtigen Scharen
wider dich. Doch zage nicht, Gott ist
dein Schutz und Schild.

17. David.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil,
sollt' ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Kraft,
Vor wem sollte mir grauen?

Die Hirten.

Werfet hin den Hirtenstab,
Greift zu Schild und Waffen
Gott rüstet uns mit Kraft,
Den Gesalbten zu beschirmen.
Er lehrt streiten unsre Hand,
Lehrt den Arm den Bogen spannen.
Auf denn, greift zu Schild und Waffen,
Werfet hin den Hirtenstab!

18. Michal.

O du, den meine Secle liebet, sag' mir an,
wo jetzt du ziehest, wo du ruhest, wo du
weilest.

Zeige mir deine Gestalt, lass mich hören
deine Stimme; denn deine Stimme ist
süß, und deine Gestalt ist lieblich.

Kehre wieder, David!

O, dass mein Freund mir antwortete
und spräche: Stehe auf, meine Freundin,
und komme mit mir!

Ich folgte dir; denn meine Liebe ist stark,
wie der Tod, und meine Treue
fest, wie der Himmel.

19. Chor der Krieger Sauls.

Das ist Nobe, die ruchlose Stadt,
Die den Frevler beherbergt hat;
Hier sind die Priester, die seine Not
Gespeiset haben mit heiligem Brot.
Verflucht sei alles und ausgerottet,
Was Saulus, unseres Königs, spottet;
Vertilgt sei jeder mit scharfem Schwerte,
Der seinem Feinde ein Obdach gewährte!

20. Saul.

Ihr Sklaven Samuels,
Geöffnet habet ihr das Tor
Dem Feinde, welchem Tod ich schwor,
Der mir die Krone vom Haupte reißt,
Ihr habet ihn mit Brot gespeist,
So treff' euch tötend meine Rechte.

Vom Blute sei mein Schwert gerötet,
Vom Blute meiner Feinde.

Volk.

Weh' über uns, der König tötet
die heilige Gemeinde!

Saul.

Ihr habt ihn gastlich aufgenommen,
den frevelhaften Hirten!

Die Priester.

Er ist als Flehender gekommen;
Wir speisten den Verirrten.

Krieger.

Wild, ihr Krieger, tötet, tötet!

Frauen.

Ach, schon ist das Schwert gerötet!

Volk.

Seht, wie sie betend sterben!

Priester.

Klaget nicht, seid stille, stille!
Unser Tod ist Gottes Wille.
Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte,
Gelobet sei der Herr in Ewigkeit!

Saul.

Seht, sie sterben ohne Zagen!

Frauen.

Lasset uns die Klage klagen
Über die, so hier erschlagen!

Saul.

Schweigt, die Verräter haben ihren Lohn,
Ihr Krieger auf, suchet Isais Sohn!

Nimmer, nimmer lasset ab!

In den Klüften,
In den Gräften
Sei des Frevlers ödes Grab.

Gebt den Lüften seinen Staub;
Sein Gebein
In den Klüften
Werde des Getieres Raub.

40 Libretto

21. Krieger.

Verflucht sei alles und ausgerottet,
Was Saulus, unseres Königs, spottet;
Vertilgt sei jeder mit scharfem Schwerte,
Der seinem Feinde ein Obdach gewährte!

22. Saul.

Lasst von Verfolgung ab für eine kurze
Stunde; legt hin die Waffen, lagert in die
Runde. In dieser Höhle dunklem Schatten
lasst uns ruhn, die Wegesmatten. Ach,
müde bin ich, müde. Die Kraft der Glieder
weicht von mir und nur im Schlummer
find' ich Ruh' vor Weh' und Kummer.

Wo bist du, Sangesmeister,
Wo bist du, junger Hirt,
Der sang in Ruh' die Geister,
Die schwarz mein Haupt umschwirrt?

Mit deinem frommen Liede,
Mit deinem Saitenspiel
Kamst du, bis süßer Friede
Auf meine Wimper fiel.
Ich fühle deine Nähe,
Ich hör' die Melodei'n,
Und alles böse Wehe
Entschwebt und schlummert ein.

23. Davids Krieger.

Das ist Saul, den hier ich sehe,
Das ist Saul, der hier gelagert;
Leise, leise, seine Krieger
Ruhn im Kreise,
Sie entschlafen, weckt sie nicht.

Sieh, es nahet das Gericht;
David, komm heran,

Das hat Gott getan,
Deines Feindes Leben
Ist in deine Hand gegeben!

24. David.

Fern sei es von mir, dass ich meine Hand
an meinen Herrn lege; denn er ist der Ge-
salbte des Herrn!

Lasst mich allein; mit leisem Tritte zieht
euch zurück aus dieser Höhle Mitte;
ich folge euch !

25. David.

Saul, König Saul, erwache!

Saul.

Ist das nicht Davids Stimme?

David.

König Saul, erwache!
Und sieh, ob ich auf Rache
An meinem König sinne.
Den Saum dir schnitt ich vom Gewand,
Dein Leben war in meine Hand
An diesem Tag geleet –
Sieh, ob mein Herz dir Rache heget!

Saul.

Das ist meines Sängers Stimme!
Sie erbebet nicht vom Grimme;
Holdem Saitenspiele gleich,
Tönet sie mir sanft und weich.

David.

Warum suchst du mich in Schlingen,
Ins Verderben mich zu bringen?
Nimmer sündigt' ich an dir

Gott sei zwischen dir und mir.

Saul.

Gutes hast du mir bewiesen,
Siehe meine Tränen fließen.
Gottes Segen über dich
Walte jetzt und ewiglich!

Chor.

Seht, o seht, sie weinen beide!
Steckt die Schwerter in die Scheide,
Stoßt die Lanze in das Feld,
Breitet aus das Friedenszelt!

Saul.

Gottes Segen...

David.

Nimmer sündigt'...

26. Chor.

O wie schön und lieblich ist es,
Wenn in Eintracht Herrscher wohnen!
Gleich dem Balsam, gleich dem Taue
Ist der Friede auf den Thronen!

27. Saul.

Er zieht dahin, der Herr ist mit ihm!
Doch welch trüber Klang!
Wer naht sich dort?
Sind's nicht die Schüler Samuels?
An sie heran drängt sich das Volk
in mächt'gen Scharen!

Die Propheten-Jünger.

Wehe, wehe!
Trauerschleier
Senken sich schwarz
Über Israels Volk herab.

Denn der Prophet von Gott,
Samuel, unser Hort,
Er starb!

Saul.

Er starb!

28. Chor.

Wehe, wehe!
O finstere Kunde!
Mächtiges Trauern,
Auf Silos Mauern
Lagere bang!

Ein Stab ist gebrochen,
Ein Schwert zersplittert,
Ein Fels verwittert,
Ein Quell versiegt,
Ein Stamm verdorret,
Ein Vater wird uns geraubt!
Streut Asche aufs Haupt,
Traget Leid,
Zerreiet das Kleid,
Zündet an das Totenlicht,
Waschet in Tränen das Angesicht!

Ein Krieger.

Trauerbotschaft folgt der Trauerbotschaft
nach. – Wieder eingefallen in der Väter
Land ist der Philister blut'ge Horde; sie
zieht daher mit Raub und Gräuel und
Morde!

29. Saul.

Auf denn, und ohne Zagen!
Das Schwert in ausgestreckter Hand
Die Frevlerrotte aus der Väter Land
In ihre Wüstenei'n zurückzuschlagen!

42 Libretto

Chor der Krieger.

Auf denn!

30. Chor.

Jehova!

Erhaben, einsam thronest du
Hinter Wolken in heiliger Ruh',
Weil wir auf Erden
Gleich den verlassenen Herden,
Auf wüster, öder Heide,
Irren und suchen in Leide.
Mach' uns stark!
Auf zu dir ruft unsrer Seele Qual:
Gieße Kraft und Mut wie Erz und Stahl
In unser Mark!

Schwinge hoch das Siegeshorn
Über Jacobs Haus;
Schütte, gieße deinen Zorn
Auf die Feinde aus!
Schlage sie nieder
Mit starker Faust,
Mit deinem Blitze,
Der Wolken durchsaust,
Mit deinem Donner,
Dem Felsen erzittern,
Mit deinen Stürmen,
Die Berge zersplittern!
Lass ihr Gezelte
Hoch auflodern!
Ihre Gebeine
In Wüsten modern!
Gieb ihre Augen
Dem Vogel der Luft.
Und ihre Knochen
Dem Wolf in der Kluff.
Dich hat verspottet
Ihr Lästermund;

Sie seien ausgerottet

Vom Erdenrund.

Mache dich auf, denn du bist der Herr,
Unser Schutz, unser Hort, unser Pfeil,
unser Speer!
Dein Name sei gebenedeit
In Ewigkeit!

DRITTER TEIL

31. Saul.

Gott hat sich von mir hinweggewendet,
Meinen Bitten schenkt er kein Gehör;
Kein Prophet hat Antwort mir gesendet,
Nichtig zeigen Träume sich und leer.
Schauer liegt auf Endors kahlen Strecken,
Frost'ge Nacht hat Stern und Mond ver-
hüllt.
Hier das Zauberweib, ich will es wecken,
Wissen, wie mein Schicksal sich erfüllt!

32. Die Hexe von Endor.

Wer klopft in dunkler Nacht an meine Tür?

Saul.

Komm herfür!

Hexe.

Was ist, o kühner Fremdling, dein Begeh'r?

Saul.

Den ich dir sage, den beschwör'!

Hexe.

Du weißt, dass Saul die Zauberer ausgerottet.

Saul.

Ich weiß es, dass er ihrer spottet.

Hexe.

Du lockest meine Seele ins Verderben,
Wenn ich gehorche, muss ich sterben!

Saul.

So wahr der Herr lebt, schwör' ich dir,
Zur Missetat nicht sei es dir !

Hexe.

Auf deiner Stirn liegt tiefe Pein,
So will ich dir denn dienstbar sein.
Wer ist's, wonach dein Wille steht?

Saul.

Samuel erstehe, der Prophet!

Hexe.

Götter kommen heraufgezogen
Samuel ist es – du bist Saul!
Warum hast du mich betrogen?

Saul.

Fürchte dich nicht!
Und sprich:
Blickt es fürchterlich,
Das Gesicht?

Hexe.

Es kommt ein Greis,
In Seide weiß,
Mit traurig blickender Gebärde.

Saul.

In Ehrfurcht neig' ich mich zur Erde!

Hexe.

Ihr Geister alle, schützet mich !

33. Samuel.

O König Saul, was willst du, sprich!

Saul.

O Samuel, mein Hoffen ist erblichen,
Jehova ist von mir gewichen;
Drum ruf ich dich, das Herz von Bangen voll,
Dass du mir weisest, was ich soll.

Samuel.

Ertrage, was der Herr beschlossen,
Als du verschmähet sein Gebot;
Bald ist dein Reich in Nichts zerflossen,
Dir und den Deinen naht der Tod!

Saul.

Verschwinde noch nicht,
Erhab'nes Gesicht,
Verweile, verweile!

34. Chor der Frauen von Endor.

Erwacht, erwacht,
Es flieht die Nacht!
Kommt auf die Hügel, Mägdlein
und Frauen,
Wir wollen im Kampf,
Durch Morgendampf,
Saul, unser'n König und Retter, schauen!

Chor der Krieger.

Es flieht die Nacht,
Bald brauset die Schlacht,
Wo bist du, König Saul, wo bist du?

44 Libretto

Erschein' in deiner Pracht,
Erschein' in deiner Macht,
Wo bist du, König Saul, wo bist du?
Bald brauset, bald brauset die Schlacht!

Saul.

Dahin ist die Kraft,
Mein Leib ist erschlafft,
Mein Herz ist matt
Und lebenssatt!

Chor der Krieger und Frauen zusammen.
Erwacht, erwacht...

35. Hexe.

O stärke deine Kraft,
Nimm einen Bissen Brot,
Verschmähe nicht, Herr,
Was deine Sklavin bot!
Am Boden liegest du,
Von Schmerzen übermannt;
Mit dir am Boden liegt
Das Heil von Judas Land.

Sieh, tiefes Mitleid fühlt
Mein Herz mit deiner Not,
O stärke deine Kraft,
Nimm einen Bissen Brot!

36. Chor der Frauen und Krieger.
Erwacht, erwacht...

Saul.

Entflohen ist die Nacht,
Schon brauset die Schlacht,
Sie kommen heran in langen Geschwadern.
Noch einmal in Pracht
Durchzieh' ich die Schlacht,

Erfüllt euch mit Kraft, ihr Sehnen und
Adern!
Und kann ich den Ratschluss Jehovas
nicht wenden,
So will als ein Held und ein König ich enden!

37. Chor der Frauen.

Wie die Sonne durch die Wolke.
Geht der König durch das Heer;
Wie die Sonne glänzt sein Helm,
Wie ein Strahl erglänzt sein Speer.
Sausendes, brausendes Kampfgewühl,
Schreckliche Pracht, tobende Schlacht!
Wie sie rasseln die Kampfeswagen,
Wie die Schwerter grimmig schlagen,
Wie die Speere die Luft durchschlitzen,
Wie die Lanzen im Lichte blitzen,
Wie die Rosse sich wiehernd bäumen,
Wie die Zügel der Reiter schäumen!
Seht, seht dort die Heiden fliehen,
Israel ist Sieg verliehen!
Schaut Saul, schaut Jonathan,
Kämpfend schreiten sie voran;

Weichet dort nicht eine Schar?
Weh', dem König droht Gefahr!
Nein, dort schimmern seine Waffen!
Ha, die unseren erschlaffen!

Gott, o starker Gott der Väter!
Der du uns mit mächt'ger Hand
Stolz und frei
Aus Sklaverei
Führtest aus Ägyptens Land,
Höre unser Fleh'n,
Lass dein Auge
Gnädig auf uns niederseh'n.
Lass auf Gilboas Gefilde

Siegen nicht der Heiden Trutz,
Decke Saul mit deinem Schilde,
Und dein Volk mit deinem Schutz.

Vergebens, ach, vergebens!
Unsere Krieger weichen erschreckt;
Wehe, Saul ist mit Pfeilen bedeckt!

Fliehet, fliehet der Feinde Wut,
Bergt euch unter der Mauern Hut!

38. Michal.

Dein Antlitz ist verstört, von wannen
kommst du?

Ein Bote.

Vom Lager Israels.

Michal.

Wie stand es dort?

Bote.

Geflohen ist das Volk, und ist viel Volk
gefallen. Jonathan fiel; durchs eig'ne
Schwert starb Saul.

Michal.

Wehe, mein Vater, mein Bruder!

39. Trauermarsch.

40. Chor.

Streifet ab die Prachtgewande,
Auf die Schafe Asche streuet;
Fluch, wer sich in Judas Lande,
Fluch, wer sich im Glücke freuet!

Michal.

Trauerschleier, hanget nieder,
Um die Erde zu verhüllen,
Trauerchöre, Klagelieder
Sollen alle Thäler füllen.

Chor.

Klaget, klaget, ringt die Hände,
Löscht die Feuer auf dem Herde.
Legt den Sack um eure Lende,
Trübsal ruht auf Judas Erde.

41. David mit Chor.

Die Edelsten in Israel sind auf den Höhen
erschlagen!
Ach, die Helden sind gefallen!

Es ist mir leid um dich, mein Bruder
Jonathan!

Deine Liebe war mir holder denn Frauen-
liebe!

Sie waren leichter denn die Adler, und
stärker als die Löwen im Leben hold und
lieblich, sind auch im Tod sie nicht ge-
schieden.

Die Edelsten in Israel sind auf den Höhen
erschlagen! Ach, die Helden sind gefallen!

42. Michal.

Sohn Isais, mein Herr und König, du al-
lein bist nunmehr unser Schutz und Heil!

Chor.

Beuget die Knie, er allein
Ist nunmehr unser Schutz und Heil!



46 Libretto

Michal und Chor.

Ihn hat erkoren Gottes Wort,
Ihn hat Jehovas Aug' geweiht;
Er sei fortan uns Schirm und Hort,
Sein Name sei gebenedeit!

David.

Nicht mir, nicht mir gebet Ehre, sondern
dem Namen des Herrn!
Preiset ihn mit mir,
Und lasset uns seinen Namen erhöhen!

43. David, Michal und Chor.

Lobet den Herrn, preiset ihn, alle Völker:
denn seine Gnade und Wahrheit waltet
über uns, Halleluja!





Salvator Rosa. Der Geist von Samuel erschien Saul im Haus der Hexe von Endor. 1668





48 Service und Information

KARTENVORVERKAUF

Konzertkasse Tonhalle
Ehrenhof 1, 40479 Düsseldorf
montags bis freitags 10 – 19 Uhr,
samstags 10 – 14 Uhr
Telefon: 0211. 913 875 38
Fax: 0211. 913 875 90
E-Mail: konzertkasse@tonhalle.de

ABONNENTENSERVICE

montags bis freitags 10 – 14 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Telefon: 0211. 913 875 02
E-Mail: abonnement@tonhalle.de
www.tonhalle.de

KARTEN

Tickets erhalten Sie u. a. auch hier:

- Hollmann Presse,
Shadow-Arkaden im Erdgeschoss
- Ticket Zentrale SKY-MUSIK
Solinger Str. 16, 40764 Langenfeld
- Platten Schmidt,
Theodor Heuss Platz 7, 41460 Neuss
- City Buchhandlung Dormagen,
Kölner Straße 58, 41539 Dormagen
- Reisebüro Tonnaer,
Oberstraße 2, 40878 Ratingen
... sowie natürlich online unter
www.tonhalle.de

PARKEN

Parkplatz: »Unteres Rheinwerft«
(Rheinufer, 24 Stunden)
Parkhäuser:
Campus am Kunstpalast, Brüderstraße 1
Kunstsammlung, Grabbeplatz 5
Kunsthalle, Grabbeplatz 4
Ratinger Tor, Ratinger Straße 50
Scheibenstraße, Scheibenstraße 2





IMPRESSUM

Herausgeber:

Tonhalle Düsseldorf gGmbH,
Ehrenhof 1, 40479 Düsseldorf

Geschäftsführer:

Michael Becker, Torger Nelson

Prokuristin: Anke Pfeuffer

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller

Amtsgericht Düsseldorf

HRB 84177

Redaktion: Ariane Stern

Bild-/Textnachweise: Abbildungen
aus dem Internet/public domain.

Alle Texte sind Originalbeiträge
für dieses Heft.

Änderungen vorbehalten.

Basis-Design: Grand Quest

Die Tonhalle auf facebook

Hintergrundberichte, Persönliches vom
Intendanten, Exklusiv-Interviews mit

den Künstlerinnen und Künstlern,

aktuelle Fotos von den Veranstaltungen

u. v. m.: [www.facebook.com/](http://www.facebook.com/Tonhalle.Duesseldorf)

Tonhalle.Duesseldorf

Kulturpartner



Cateringpartner





www.tonhalle.de

